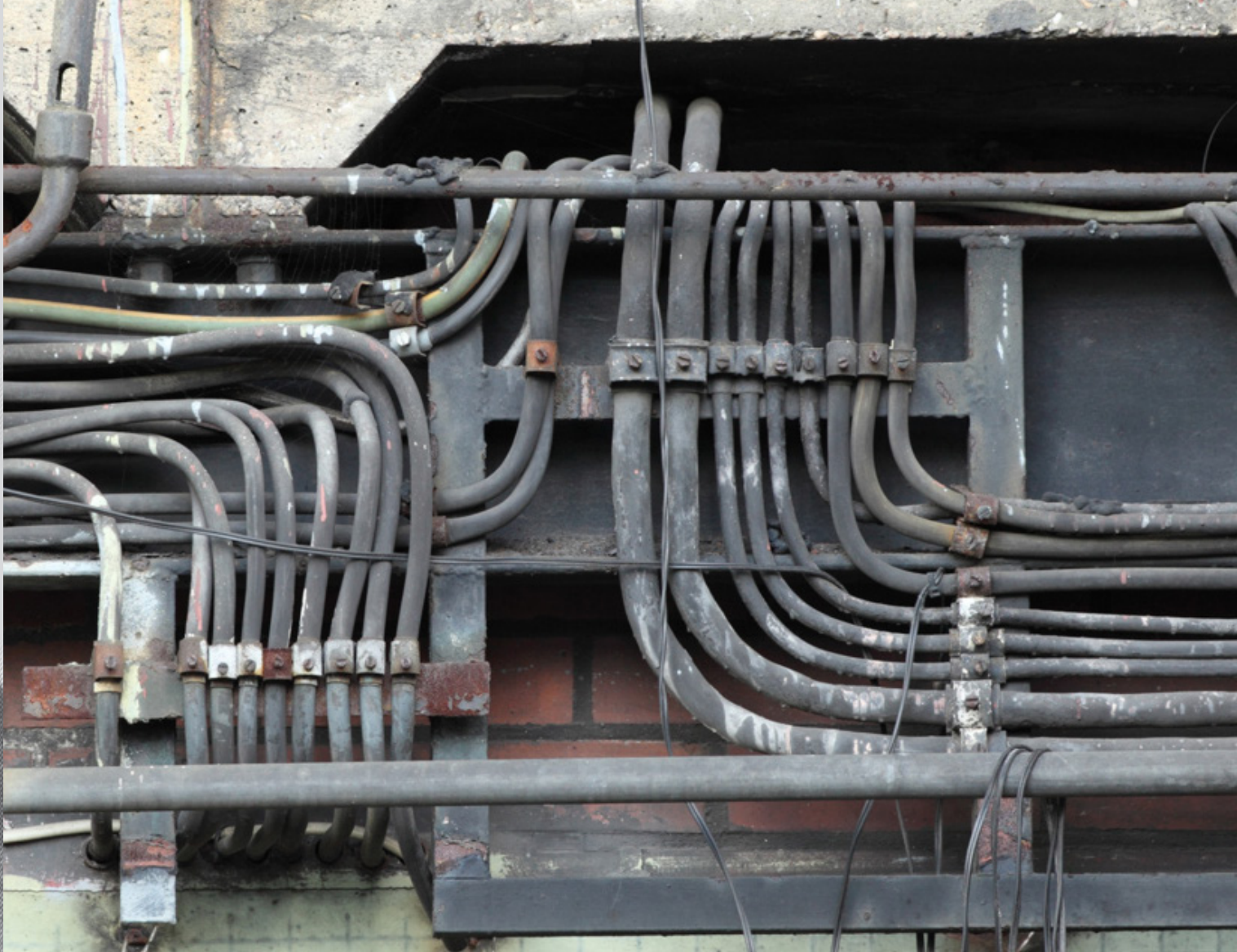




Foto: Max Weber (© BAdW München)



Organisation:

Prof. Dr. Andrea Esser | Friedrich-Schiller-Universität Jena
PD Dr. Andreas Pettenkofer | Max-Weber-Kolleg Erfurt

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, wir bitten um **Anmeldung** unter diana.blanke@uni-erfurt.de.

www.uni-erfurt.de/maxwe

UNIVERSITÄT ERFURT
Max-Weber-Kolleg für kultur-
und sozialwissenschaftliche Studien
Nordhäuser Str. 74, 99089 Erfurt
Forschungsgebäude 1 (Haus 27)
Tel.: +49(0)361/737-2804
E-Mail: diana.blanke@uni-erfurt.de



UNIVERSITÄT ERFURT

Die Normativität des Sozialen – Ein Dialog zwischen Soziologie und Philosophie

Tagung im Rahmen des Projekts „Die lokale Politisierung
globaler Normen“ in Jena vom 8. bis 10. Dezember 2016

Wenn es um Fragen der Normativität geht, zeigt sich jüngst wieder ein stärkeres Interesse der Sozialwissenschaften und der Philosophie an den Ergebnissen des jeweils anderen Fachs: Eine neue Moralsoziologie fragt nach den konkreten Wirkungen tatsächlicher moralischer Überzeugungen und greift zur Identifikation solcher Handlungsmuster auch auf philosophische Einsichten zurück. Aktuelle philosophische Theorien versuchen, bei der Anwendung und Ausgestaltung allgemeiner Normen, mitunter sogar in der Normenbegründung den Erfordernissen konkreter sozialer Handlungskontexte Rechnung zu tragen. Diese neue Entwicklung eröffnet interessante Möglichkeiten interdisziplinärer Kooperation. Um sie auszuloten, sind sowohl gemeinsame Begriffe zu entwickeln als auch kritische Nachfragen zu diskutieren wie etwa: Bleiben die moralsoziologischen Ansätze nicht weithin indifferent gegenüber der Frage nach Kriterien zur *Bewertung* des untersuchten Handelns – sodass sie die epistemologische Konsequenz aus der Frage nach moralischen Orientierungen gar nicht ziehen? Setzen einschlägig interessierte Philosoph_innen nicht problematische Annahmen über soziale Abläufe voraus (etwa über den Charakter sozialen Handelns, die soziale Funktionalität moralischen Handelns, oder die Moralindifferenz sozialer Kooperationsanforderungen), die sie in der Regel ungeprüft als Quasi-Axiome einführen? Und wäre es nicht auch denkbar, dass eine zu enge Verknüpfung sozialwissenschaftlicher und philosophischer Fragen beiden Fächern schadet? Führt etwa die Frage nach einer Normativität, die in einer Gesellschaftsordnung immer schon angelegt ist, zu Gesellschaftsbeschreibungen, die schon vorab von normativen Projektionen geprägt sind – oder im Gegenzug: zu sozialphilosophischen Entwürfen, die keine kritische Haltung mehr einnehmen?

Programm

Donnerstag, 8. Dezember 2016

im Senatssaal (Universitätshauptgebäude, Fürstengraben 1, 07743 Jena)

13.00 Uhr | Eröffnung

13.30–14.45 Uhr | Hartmut Rosa (Erfurt/Jena)

Warum wir leben, wie wir leben. Zur Philosophie, Soziologie und Politologie der Lebenspraxis

Sebastian Bandelin (Jena): Co-Referat

15.00–16.15 Uhr | Tilo Wesche (Erfurt)

Gleichgültigkeit. Eine Sozialphilosophie der Selbsttäuschung

Denis Hänzi (Darmstadt): Co-Referat

16.15 Uhr | Kaffeepause

16.45–18.00 Uhr | Uta Karstein (Leipzig)

Ethiken des Alltags – Vorschlag zu ihrer soziologischen Rekonstruktion

Peggy Hetmank-Breitenstein (Jena): Co-Referat

18.15–19.30 Uhr | Robin Celikates (Amsterdam)

Die Normativität der Ideologiekritik: Zwischen idealer Theorie und Standpoint Epistemology

Ulf Bohmann (Jena): Co-Referat

19.30 Uhr | Empfang im Senatssaal

Freitag, 9. Dezember 2016

im Seminarraum Z1 (Zwätzengasse 12, 07743 Jena)

10.00 Uhr | Eröffnung

10.15–11.30 Uhr | Bjørn Schiermer (Erfurt)

Nostalgia, Irony and Collectivity in Late-Modern Culture: The Ritual Watching of The Disney Christmas Show in Scandinavia

Katrin Wille (Hildesheim): Co-Referat

11.45–13.00 Uhr | Christoph Demmerling (Jena)

Die Verbindlichkeit der Sprache und die Normativität von Praktiken. Können konstitutive Regeln normativ sein?

Michael Wutzler (Erfurt): Co-Referat

13.00 Uhr | Mittagessen (freie Verfügung)

14.30–15.45 Uhr | Ferdinand Sutterlüty (Frankfurt)

Normative Paradoxien der rechtsstaatlichen Orientierung am Kindeswohl

Daniel Kersting (Jena): Co-Referat

15.45 Uhr | Kaffeepause

16.15–17.30 Uhr | Christoph Henning (Erfurt)

Affirmative Genealogie? Zur Verbindung qualitativer Sozialforschung und normativer Sozialphilosophie, erläutert am Beispiel von Künstler-Interviews

Karina Becker (Jena): Co-Referat

17.45–19.00 Uhr | Zusammenfassung und Diskussion

19.30 Uhr | Abendessen

Samstag, 10. Dezember 2016

im Senatssaal (Universitätshauptgebäude, Fürstengraben 1, 07743 Jena)

10.00–12.00 Uhr | Gemeinsames Frühstück mit Workshop und Diskussion